Inhalt

Geleitwort zur ersten Auflage von Maria Kaminski, Vorsitzende des Bundesverbandes autismus Deutschland e.V	11
Geleitwort zur zweiten Auflage von Dr. Gabriele Schmötzer, vormalss Oberärztin an der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main	13
Vorwort der Autorinnen	15
I. Allgemeiner Teil: Autismus verstehen	17
1 Grundlagen	19
1.1 Merkmale	19
1.2 Prognose	21
1.3 Häufigkeit des Auftretens und derzeitiger Wissensstand zu den Ursachen	22
1.4 Wege zum Verständnis der autistischen Besonderheiten – Neuropsychologie	22
2 Autismus-Spektrum-Störung und Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft	25
2.1 Leitlinien zur Diagnostik	25
2.2 Früherkennung	26
2.3 Autismusdiagnostik mit Interview und strukturierter Beobachtung	30
2.4 Entwicklungs- und Leistungstests, neuropsychologische Diagnostik	31
2.5 Wahrnehmung	36
2.6 Stärken und Interessen	39
2.7 Funktionsfähigkeit und Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft	40
2.8 Veränderungen im Laufe des Lebens	41
3 Herausforderungen für die Familie	45
4 Unterstützungsmöglichkeiten	49
4.1 Entwicklungsförderung und Therapie	49
4.1.1 S3-Leitlinien zur Therapie	49
4.1.2 Intensive Frühförderung	52
4.1.3 Sensomotorisches Training nach Kiphard	55
4.1.4 Verhaltenstherapie	56
4.1.5 Heilpädagogik	76

4.1.6 Musik als Basis für rhythmisch-musikalische Arbeit	77
4.1.7 Kunsttherapie	78
4.1.8 Entspannungsverfahren	79
4.1.9 Lernen mit visuellen Hilfen	80
4.1.10 Hilfen zur Kommunikation	82
4.1.11 Förderung des Sozialverhaltens	91
4.1.12 Medikamentöse Behandlungsmöglichkeiten	96
4.2 Selbsthilfeorganisationen	96
4.3 Übersicht über ausgewählte sozialrechtliche Grundlagen	98
II. Praktischer Teil: Hilfen zur Lebensbewältigung	101
5 Entwicklungsfördernde und therapeutische Strategien in der Autismusambulanz am St. Marien-Krankenhaus in Dresden	105
5.1 In der Einzelsituation	105
5.1.1 Rhythmisch-musikalische Arbeit	105
5.1.2 Kunsttherapie	106
5.2 In einer Gruppensituation	107
5.2.1 Kochgruppen	107
5.2.2 Tanz- und Rhythmikgruppen	109
5.2.3 Malgruppen	110
5.2.4 Soziale Übungsgruppen	111
5.2.5 Spielgruppen.....	113
5.2.6 Konzentrierte Entspannung	117
6 Ausgewählte verhaltenstherapeutische Programme aus der Autismusambulanz am St. Marien-Krankenhaus in Dresden	121
6.1 Befolgen von Aufforderungen	121
6.2 Verbesserung der Selbstständigkeit	133
6.3 Fähigkeiten für den Schulalltag	154
6.4 Vorbereitung auf das Arbeitsleben	166
6.5 Reduktion herausfordernder Verhaltensweisen	174
7 Altersbezogene individuelle Hilfen	195
7.1 Kinder bis zur Einschulung	195
7.1.1 Altersgruppe unter 12 Monaten	196
7.1.2 Kleinkinder im Alter von ein bis eineinhalb Jahren	196
7.1.3 Kinder im Alter ab drei Jahren	203
7.1.4 Kinder im Alter von fünf bis sechs Jahren	210
7.2 Schulalter	215
7.2.1 Grundlagen zur schulischen Teilhabe	216

7.2.2	Autistische Kinder und Jugendliche mit hohem Funktionsniveau	223
7.2.3	Autistische Kinder und Jugendliche mit umfangreichem Förderbedarf	232
7.3	Erwachsen-Werden und Erwachsen-Sein	237
7.3.1	Ausbildung und Berufstätigkeit	239
7.3.2	Wohnen	243
8	Möglichkeiten und Grenzen des Erlernens von alltagspraktischen Fähigkeiten	247
8.1	Selbstständigkeit und Leben in der Gemeinschaft	249
8.2	Teilnahme am öffentlichen Leben	252
8.3	Gestaltung der Freizeit	256
9	Berichte	261
9.1	Beitrag von Ute (†) und Johannes Ballnus über die Entwicklung ihres Sohnes	261
9.2	Erste Auseinandersetzung mit dem „Anderssein“ des Kindes	270
9.3	Frühförderung	279
9.4	Sensomotorisches Training nach Kiphard	286
9.5	Verhaltenstherapie	288
9.5.1	Erfahrungen mit dem Institut Knospe	288
9.5.2	Bericht der Mutter, die mit ihrem autistischen Sohn zu Hause nach verhaltenstherapeutischen Prinzipien arbeitete	290
9.6	Berichte über unterschiedliche Angebote zur Erweiterung sozialer, kommunikativer und kreativer Fähigkeiten	295
9.6.1	Das Bilder-Austausch-Kommunikationssystem (PECS)	295
9.6.2	Berichte zur Musiktherapie, schriftlichen Kommunikation und zu Krisen	298
9.6.3	Bericht einer Mutter über die Veränderungen ihres Sohnes im Zusammenhang mit der Maltherapie	306
9.6.4	Entwicklung und Berichte zur Maltherapie eines autistischen Mannes mit hohem Unterstützungsbedarf	307
9.6.5	Bericht einer Mutter zur Teilnahme ihrer Tochter an einer integrativen Tanzgruppe	310
9.6.6	Gespräch mit einer erwachsenen Teilnehmerin der integrativen Kochgruppe	311
9.6.7	Gespräch mit einer erwachsenen Teilnehmerin der integrativen Gruppe „Konzentrierte Entspannung“	313
9.7	Erfahrungen zur Beschulung aus Dresdner Gymnasien	313
9.7.1	Bericht einer Lehrerin für die Erstauflage	313
9.7.2	Erfahrungen eines Inklusionsassistenten (2021) für die Neuauflage ..	318

9.8	Berichte zur Freizeit	319
9.8.1	Erfahrungen bei der Nutzung des Persönlichen Budgets	319
9.8.2	Berichte über Aikido	325
9.8.3	Mit Mandy unterwegs	328
9.9	Berichte zu Ausbildung und Arbeitsleben	329
9.9.1	Kurzbericht über die Werkstatt „St. Josef“ über den Zeitraum 1990 bis 2003	329
9.9.2	Bericht zur Wiedereingliederung in eine Werkstatt für behinderte Menschen	331
9.9.3	Bericht über die Ausbildung in einem Berufsbildungswerk	334
9.9.4	Berichte einer Mutter zu den Ängsten ihres Sohnes, zu seiner Schulbildung und zur Integration in die Arbeitswelt	336
9.9.5	Eigenberichte über die Arbeit und zeitweilige Schwierigkeiten mit einer Arbeitskollegin	339
9.10	Berichte zum Übergang in die Selbstständigkeit	341
9.10.1	Bericht der Mutter eines erwachsenen Sohnes über Trennungs- situationen	341
9.10.2	Eigenbericht zur „Abnabelung“	343
9.10.3	Bericht einer Mutter zum betreuten Einzelwohnen	346
9.11	Weitere Berichte zu unterschiedlichen Themen	348
9.11.1	Bericht der Mutter über schwere Schlafstörungen ihres Sohnes	348
9.11.2	Erfahrungen der Autorinnen zur Ritualisierung von Schlaf- gewohnheiten	349
9.11.3	Berichte zur Heimaufnahme wegen zunehmend herausforderndem Verhalten	350
9.11.4	Bericht der Mutter über verschiedene Krisen ihres Sohnes	364
9.11.5	Bericht der Eltern eines erwachsenen Sohnes über die Alltagsbewältigung	368
9.11.6	Zahnarztbesuche	370
9.11.7	Eigenbericht zu einem Überfall	372
9.11.8	Zwei Briefe einer jungen Frau an eine Mitarbeiterin der Ambulanz ..	372
10	Lebens-Verläufe	377
10.1	Lea, 12 Jahre	377
10.2	Cornelius, 13 Jahre/26 Jahre	392
10.3	Enrico F., 16 Jahre/29 Jahre	414
10.4	Paul S., 23 Jahre/36 Jahre	428
10.5	Fritz G., 28 Jahre/41 Jahre	455
10.6	Karl L., 30 Jahre/43 Jahre	469
10.7	Petra R., 37 Jahre/50 Jahre	482

III. Institutioneller Teil: Betreuung von Personen mit Autismus in Sachsen	491
11 Entstehung und Entwicklung der Selbsthilfe und der Autismusambulanz in Dresden	493
12 Angebote der Dresdner Autismusambulanz am St. Marien-Krankenhaus 1984 bis 2010	499
13 Die Autismusambulanz der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie am Universitätsklinikum Dresden	505
14 Erfahrungen einer Autorin in eigener Praxis	507
15 Weitere Institutionen	531
IV Anhang	535
1 Abkürzungsverzeichnis	537
2 Stichwortverzeichnis	539
3 Sachregister	549
4 Literatur	555
5 Hinweis zu den Online-Materialien	566
6 Merkmalsliste zur Früherkennung von Kindern mit einer Autismus-Spektrum-Störung	567
7 Erhebungsbögen	573
7.1 Erfassung sprachlicher Möglichkeiten im Verlauf	573
7.2 Erfassung des Sauberkeitsverhaltens mit Zeitfestlegung	574
7.3 Erfassung des Sauberkeitsverhaltens ohne Zeitfestlegung	575
7.4 Registrierung herausfordernder Verhaltensweisen:	576
7.4.1 Verhaltensbeobachtung mittels Ereignisaufzeichnung	576
7.4.2 Beobachtungskarte	577
7.5 Beobachtungsbögen für autistische Kinder in der Grundschule:	581
7.5.1 Beobachtungsbogen Nr. 1 für den Unterricht: Aufforderungen der Lehrer zur Handlung (ohne Fragen)	581

7.5.2 Beobachtungsbogen Nr. 2 für den Unterricht: Reaktion auf Fragen der Lehrer	582
7.5.3 Beobachtungsbogen Nr. 3 für den Unterricht: Auftreten heraus- fordernden Verhaltens	583
7.5.4 Zusammenfassung der Beobachtungsdaten aus dem Unterricht	584
7.5.5 Beobachtungsbogen Nr. 4 für die Pause: Aufforderungen der Lehrer zu Handlungen	586
7.5.6 Beobachtungsbogen Nr. 5 für die Pause: Reaktion auf Kontakt angebote	587
7.5.7 Beobachtungsbogen Nr. 6 für die Pause: Was tut der Schüler von sich aus ohne Angebote?	588
7.5.8 Zusammenfassung der Beobachtungsdaten aus der Pause	589
7.5.9 Erläuterungen zum Ausfüllen der Erhebungsbögen für die Schule	590